treffen konnte. Die Forschung hatte schon vor einigen Jahrzehnten ihre Zweifel darüber ausgesprochen, daß die Waldschnepfe poly-

andrisch lebe.

Ist der Winter einigermaßen milde, werden wir im europäischen Binnenlande auf "Lagerschnepfen" treffen können. Wir wissen, daß der Berbstichnepfenzug viele Wochen dauern fann und daß die Baldschnepfe gemächlich zu reisen pflegt. Es kommt gar nicht felten vor, daß bei Waldtreibjagden in der ersten Dezemberhälfte Langschnäbler aufgestoßen werden, Nachzügler, die dann oft auch bei uns über Winter durchhalten, jo gut es geht. Diese "Lagerschnepfen" sollten wir auf alle Källe ichonen. Sie find es auch, die bei uns ihre erften Balgflüge absolvieren, ehe noch die ersten Quartiermacher aus dem Süden eintreffen. Das niederöfterreichische Jagdgeset, das gestattet, daß man die bei uns erbrüteten und großgezogenen Jungichnepfen vom 1. September an mitjamt ihren Eltern wegputen darf, fieht auch vor, daß die arme Lagerichnepje nicht unbehelligt bleibt. Das Gejet gönnt ihr nur während des Gismonates - Janner - Schonung. Bom 1. Februar an ist die Schufzeit auf Lagerschnepfen offen, benn um biefe Bett gibt es noch feine Bugidnepfe aus dem Guben.

Man wird wirklich gut tun, die Abschußzeiten, die der Waldschnepfe gelten, bei uns einer gründlichen Revision zu unterziehen. Es muß selbst dem passionierten Schnepsenjäger genügen, im Frühjahre vier Wochen Schußzeit — vom 1. bis 31. März — offen zu haben. Und im Herbst müßten sechs Wochen — vom 16. Oktober bis 30. November — zureichen, um unseren Bedarf an Waldpoesse und Weids

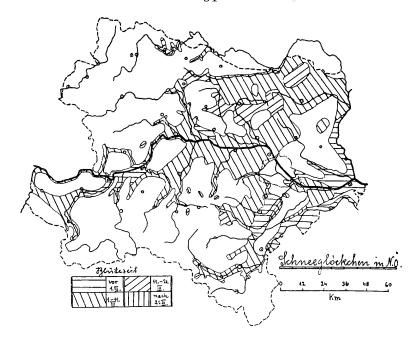
mannsfreuden während der Schnepfenzugzeiten zu beden.

Berbreitung und Plütezeit des Schneeglockchens (Galanthus nivalis &.) in Niederöfterreich.

Von Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz (Perchtoldsdorf-Wien).

Auf Grund des pflanzengeographischen Fragebogens 1935, der vom n.-ö. Landesmuseum an die Lehrerschaft hinausgegangen war und mit ungefähr 6000 Standortsangaben über das Schneeglöckchen, das Leberblümchen und die Stengellose Schlüsselblume beantwortet wurde, ferner einiger direkter Auskünste von seiten bestimmter Forstsämter, Schulen, Lehrer sowie eigener Begehungen wurde die Grundslage der beigegebenen Verbreitungskarte vom Schneeglöckchen auf einer Geländekarte im Maßstab 1:250.000 entworsen und dann auf den vorliegenden Maßstab vereinsacht und umgezeichnet.

Auf Grund dieser Erhebungen läßt sich die Verbreitung des Schneeglöckchens, die bei Beck v. Mannagetta (Flora von Niederösterreich, Bd. I, S. 186) zu allgemein angegeben war, un-



gefähr folgendermaßen schildern: Das Schneeglodchen (Galanthus nivalis L.) ist in Wäldern, Auen und Usergebüschen sowie auf feuchten Wiesen der Region der Chene und der Hügel im Often gang allgemein verbreitet, soweit es nicht durch die Feldwirtschaft ausgerottet worden ist. Ebenso kommt es im ganzen Donautal und auf den Alluvionen der Klukebenen der niedrigeren Teile des gesamten Alpenvorlandes vor. Ins Waldviertel steigt es entlang der Fluftäler bis auf ca. 500 m hinauf; die Standorte an der Lainsitz und an der oberen Thana sind nicht ursprünglich, da auch die Phänologie dagegen fpricht. Es ist also im Waldviertel auf die Randgebiete im Often und Süden beschränkt, die meistenteils nicht über die untere baltische Stufe (pannonisch=baltisches Uebergangsgebiet) hinausgehen und start ther= misch begünstigt sind. In den Boralpentälern reicht es im Westen ebenfalls nicht viel über 500-600 m hinaus, im Traisengebiet (Reisalpe) erreicht es mit fast 1000 m den höchsten Bunft in ganz Niederösterreich, gegen Often sinkt die Höhengrenze wieder auf 700 m, in der Buckligen Welt (Feistritz-Tal) unter 500 m herab. Es ist also eine deutliche Bebung der Böhengrenze im Ralf gegenüber dem Urgestein festzustellen.

Die gleiche Begünstigung zeigt sich auch hinsichtlich des Blütebeginnes. Im allgemeinen ist das Waldviertel um ungefähr 5 Tage später daran als das Voralpengebiet. Dementsprechend ist das Waldviertel nach den Berechnungen aus den Jahren 1931—35 bei einer durchschnittlichen Stationshöhe von 430 m mit dem 14. März am spätesten daran; ihm geht das Alpengebiet mit 480 m Durchschnitts-höhe am 9. März und der Ebenenbereich des Ostens und des Alpensvorlandes bei 230 m durchschnittlicher Höhe am 3. März voran. Die durchschnittliche Verspätung für je 100 m Höhenunterschied ergab sich mit ungesähr 4 Tagen. Den absolut frühesten Blütebeginn konnte im Mittel 1931—35 das Gebiet an der unteren Ybbs, Erlauf und Melk mit dem 25. Feber verzeichnen; ebenso zeigt die Karte auch im Tullsnerseld, an der March, im südöstlichen Marchseld und im östlichen Steinseld Termine vor dem 1. März, während Blütezeiten nach dem 21. März nur an den beiden früher genannten Standorten im Waldsviertel und an anderen höher gelegenen Orten, wo das Schneeglöckschen in Gärten gezogen wird, vorkommen. Das natürliche Verbreistungsgebiet scheint demnach zwischen den Linien einer Blütezeit vom 6.—16. März auszuhören.

Naturichut und Schule.

Anregungen für den Unterricht im Monate April.

Indem der Menich versucht, sich gegen die eiserne Logik der Natur aufzubäumen, gerät er in Kampf mit den Grundsätzen, denen auch er selber sein Dasein als Menich verdankt. So muß sein Handeln gegen die Natur zu seinem eigenen Untergang führen. Ubolf hitler.

1. Die wichtigsten Bestimmungen der Wiener Naturschutzverordsnung (Stadtgesethlatt für Wien 1937, 7. Stück), Fortsetzung zu Beft 3 des 1. 3gs. Abgesehen von den strengen Bestimmungen über ben Sandel mit Wildpflangen, insbesondere mit jolchen, die nicht vom Wiener Boden stammen, beschäftigen sich eigene Abschnitte mit dem Schutz in Wien felbst wild wachsender Pflanzen. Danach durfen folgende wildwachsenden Pflanzen im Gebiete von Wien der Erde nicht entnommen oder beichädigt, noch Teile von ihnen entfernt werden: Alfelei, Allpenveilchen (Cyclamen), Aronftab, Blauftern, Bujchwind= röschen, Diptam, alle Enziane, Federgras, Pfriemengras (bie Stipa-Arten), Geigblatt, Gelbes Windroschen, Grune Niegwurg, Immergrun, Judenfiriche, Kuhicheile, Leberblumchen, Lerchensporn, Maiglöckchen, die Relfenarten, alle Arten Knabenfräuter u. andere Orchibeen, alle Arten Schlüffelblumen, Schneeglöckchen, alle Arten Schwertlilien, Seerose, Teichrose, Gemeiner und Immergruner Seidelbaft, Sommerknotenblume, Türkenbund, Waldefeu, alle Waldfarne und bas Wohlriechende Veilchen. Ebenjo find folgende Holzgewächje gegen Ver-

^{*} Für etwaige ergänzende Standortsangaben, die mittels Postkarte an das N.=D. Landesmuseum in Wien, I., Herrengasse 9, bekannt zu geben wären, ist der Versasser sehr dankbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und</u> Naturschutz)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 1938 4

Autor(en)/Author(s): Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: Verbreitung und Blütezeit des Schneeglöckchens (Galanthus

nivalis L..) in Niederösterreich 53-55